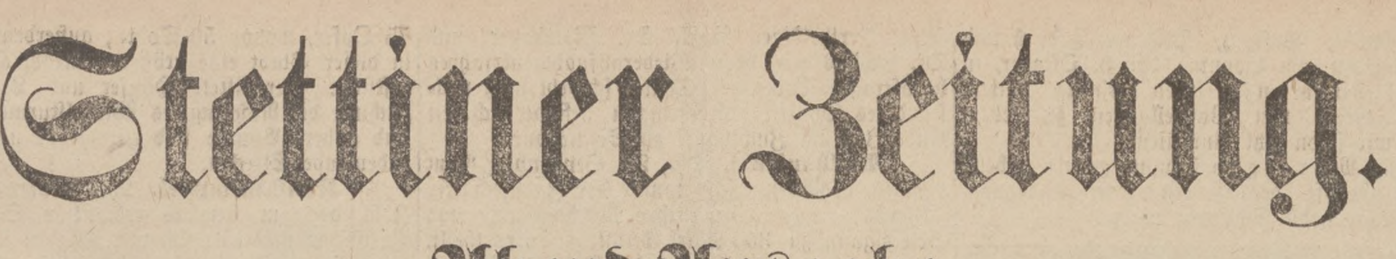
Nr. 456. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 29. September 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschlands auswärtiger Handel.

Der auswärtige Handel des deutschen Zollgebietes im August 1897 stellte sich nach dem vom kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Augusthefte wie folgt:

A. Einfuhr im August in Tonnen zu 1000 Kg. netto: 3 612 893 gegen 3 364 526 und 3 277 503 im August der beiden Vorjahre, daher mehr 248 367 und 335 390. Hierunter Edelmetalle 100, übrige Artikel 3 612 792. Gestiegen ist hauptsächlich die Einfuhr von Erden, Erzen ꝛc. um 70 465, Holz und anderen Schnitzwaaren sowie Waaren daraus 34 368, Material- und Spezerei- ꝛc. Waaren 14 701, Oelen und Fetten 10 545, Petroleum 11 012, Steinen und Steinwaaren 45 645, Steinkohlen ꝛc. 69 555. Die Mindereinfuhren bei den einzelnen Hauptwaarengruppen nach dem Zolltarif haben sich sämtlich unter 10 000 Tonnen gehalten. Die Gesamteinfuhr für den Zeitraum Januar-August betrug 25 520 881 gegen 23 106 603 und 20 536 455 in dem gleichen Zeitraum von 1896 und 1895, daher mehr 2 414 855 und 4 984 426. Die Zunahme erstreckt sich auf 34 Waarengruppen des Zolltarifs, während 9 desselben Mindereinfuhren aufweisen. Besonders stark hat zugenommen die Einfuhr von Abfällen 139 777, Baumwolle und Baumwollenwaaren 27 870, Droguerien ꝛc. 15 926, Eisen und Eisenwaaren 127 966, Erden, Erzen ꝛc. 461 965, Getreide 294 900, Häuten und Fellen 15 046, Holz ꝛc. 375 727, Material-, Spezerei- ꝛc. Waaren 326 293, Instrumenten, Maschinen ꝛc. 19 232, Kupfer und Kupferwaaren 10 531, Oelen und Fetten 88 748, Petroleum 48 656, Steinen und Steinwaaren 37 804, Thieren und thierischen Produkten 11 158, Steinkohlen 433 513. Erhebliche Minder-Einfuhren haben stattgefunden bei Flachs und anderen vegetabilischen Spinnstoffen und bei Wolle und Wollenwaaren, erstere um 15 266, letztere um 12 747.

B. Ausfuhr im August in Tonnen zu 1000 Kg. netto: 2 516 222 gegen 2 210 676 und 2 162 132 im August der beiden Vorjahre, daher mehr 305 546 und 354 090. Hierunter Edelmetalle 39, übrige Artikel 2 516 183. Gestiegen ist hauptsächlich die Ausfuhr von Erden, Erzen ꝛc. um 140 487, Getreide 16 319, Holz ꝛc. und Waaren daraus 14 350, Steinkohlen ꝛc. 129 662. Die Minderausfuhren bleiben sämtlich unter 10 000 To. — Die Gesamtausfuhr für den Zeitraum Januar-August betrug 17 598 830 gegen 16 451 120 und 15 170 545 in dem gleichen Zeitraum der Jahre 1896 und 1895, daher mehr 1 147 710 und 2 428 285. Gestiegen ist hauptsächlich die Ausfuhr von Abfällen um 12 466, Getreide 46 065, Holz ꝛc. und Waaren daraus 505 597, Instrumenten, Maschinen ꝛc. 11 406, Material-, Spezerei- ꝛc. Waaren 174 438, Oelen und Fetten 12 239, Steinkohlen ꝛc. 301 966, gefallen ist hauptsächlich die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaaren 143 163, Erden, Erzen ꝛc. 194 130, Steinen und Steinwaaren 82 716, Thonwaaren 25 501. Die übrigen Mehr- und Minderausfuhren nach Waarengruppen des Zolltarifs bewegen sich alle unter 10 000 Tonnen.

Aus dem Reiche.

Der Großherzog von Baden richtete dem „Leipzig. Tageblatt" zufolge an **Professor Karl Biedermann** zum 85. Geburtstage folgendes Telegramm: „Mainau, 27. September. Ich entnehme den Zeitungen, daß Sie in voller Rüstigkeit den 85. Geburtstag begehen durften. Gestatten Sie mir den Ausdruck herzlicher Glückwünsche zum Eintritt in ein neues Lebensjahr, dem noch viele folgen mögen. Verehrend gedenke ich Ihrer stets freudigen patriotischen Thätigkeit." — Das Befinden des **Staatsministers Dr. von Boetticher** ist den Umständen nach befriedigend, doch wird seine Entlassung aus dem Krankenhaus vorläufig nicht erfolgen können. — Am 25. d. M. ist in Berlin im 63. Lebensjahre der Generalmajor z. D. **Eduard Michaelis** verstorben, der in der preußischen Armee von 1853 bis 1890 Dienste geleistet hat. — Am 10. Oktober findet in Husum ein **Parteitag der freisinnigen Volkspartei für Schleswig-Holstein und die Hansastädte** statt. — Die Verhandlung des Landeshauptmannes von Schlesien, Röder, mit dem Staatsminister Dr. v. Miquel hatte folgendes Ergebniß: Sobald die amtlichen **Ermittelungen des Hochwasserschadens** abgeschlossen sind, soll ein Gesetzentwurf ausgearbeitet werden, welcher einen weiteren namhaften Betrag zur Unterstützung von einzelnen Beschädigten und von Gemeinden zur Verfügung stellt. Dieser Gesetzentwurf würde dem Landtage der Monarchie alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen. Die Frage einer planmäßigen Regulirung der schlesischen Gebirgsflüsse auf Staatskosten oder wenigstens unter Gewährung erheblicher weiterer Hülfe aus Staatsmitteln muß getrennt behandelt werden, weil die Vorbereitung und ihre Lösung ungleich schwieriger und zeitraubender sei. — Der Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zur Vorberathung der Magistratsvorlage behufs Abänderungen in der **Gehaltsordnung für die Lehrerpensionen an den Berliner Gemeindeschulen** hat gestern unter Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Langerhans und in Anwesenheit der Magistratskommissare: Bürgermeister Kirschner, Stadtschulrath Bertram und Kämmerer Maaß die Generaldebatte zu Ende geführt und ist sodann in die erste Lesung der Vorlage und der dazu gestellten Abänderungsanträge eingetreten. Bezüglich der Gemeindelehrer wurde beschlossen, für endgültig angestellte Lehrer, auch wenn sie nicht 4 Jahre in öffentlichem Schuldienst gestanden haben, einen Grundgehalt von 1200 Mark und eine Miethsentschädigung von 600 Mark zu gewähren. Die Alterszulagen gelangten nach dem Magistratsvorlage unverändert zur Annahme. Nach diesen Beschlüssen, welche allerdings noch keine endgültigen sind, beträgt das Mindestgehalt der Lehrer 1800 Mk., das Höchstgehalt 4000 Mk. jährlich. — Die Bürgerschaft in Bremen hat den Antrag des freisinnigen Abgeordneten Frese wegen **Aufhebung der stadtbremischen Verbrauchsabgabe** auf Fleisch, Butter und Bier mit allen gegen eine Stimme angenommen. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß man wahrscheinlich die Steuer auf Bier bestehen lassen wird. Die Sozialdemokraten zeigten sich sehr verblüfft, daß die Freisinnigen diesen volksthümlichen Antrag gestellt hatten, und suchten ihn nun durch Beschleunigungsanträge zu überbieten. Sie gaben vor, zu glauben, es sei nicht Ernst mit der Aufhebung. Man kann nun auch die Zustimmung des Senats und damit den Fall der unzeitgemäßen Steuer erwarten. — Die **Dienstentlassung und Bestrafung eines Landwehroffiziers** erregt in Braunschweig, wie die „Weserztg." mittheilt, großes Aufsehen. Der Gerichtsassessor und Landwehrlieutenant Hampe hatte aus Familienrücksichten gebeten, eine für ihn angesetzte Dienstleistung zu verlegen. Dieses Gesuch wurde ihm abgeschlagen. Darauf wandte er sich in einem Privatbriefe an den Bezirkskommandeur, erklärte, er wolle seinen Abschied nehmen, und setzte demselben die Gründe auseinander, aus welchen er seinen Abschied nehmen wolle. Als einen solchen Grund hat er denn auch seine politische braunschweigisch-welfische Gesinnungsweise angegeben. Dieser Brief gab Anlaß zu einem kriegsgerichtlichen Verfahren gegen H. wegen Beleidigung eines Vorgesetzten im Dienst. Das Urtheil lautete auf Dienstentlassung und zwei Monate Gefängniß, welche Strafe dann in Festung umgewandelt wurde, die H. jetzt verbüßt. Die welfische „Vaterländische Volksztg." will dazu erfahren haben, „daß man auch durch die preußische Militärbehörde auf das herzogliche Staatsministerium einzuwirken versucht habe, daß es Assessor Hampe sowie andere „welfische" Beamte zur Rechenschaft ziehen möge. Das braunschweigische Ministerium habe aber dieses Ersuchen abgelehnt".

Deutschland.

Berlin, 29. September. Der Enthusiasmus der Ungarn über die Rede des Kaisers hat auch eine Kundgebung der ungarischen Studenten veranlaßt. Beim Rektor der Berliner Universität ging gestern nachstehende Drahtung ein, die an die Studentenschaft gerichtet ist: „Indem wir ungarischen Studenten, begeistert von den zu Herzen dringenden Worten Eures jungen ritterlichen Heldenkaisers, das innige Bündniß der deutschen und ungarischen Herzen feiern, halten wir es für unsere angenehme Pflicht, Euch Kollegen die besten Grüße zu senden. Im Namen der ungarischen Studenten: Albert Ortmann, Präsident des „Egyetemikoer".

— Die Kaiserin Wittwe Maria Feodorowna von Rußland ist mit dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch und der Großfürstin Olga Alexandrowna gestern Nachmittag $4^3/_4$ Uhr an Bord der Kaiseryacht „Standart" unter Eskorte der Yachten „Polarstern" und „Zarewna" von Kopenhagen nach Libau abgereist. Die kgl. dänische Familie gab der Kaiserin das Geleit bis zum Schiffe.

— Am Dienstag Nachmittag fand in dem festlich geschmückten Rathhaussaal zu Berlin die Begrüßungs-Sitzung des zum fünfzigjährigen Jubiläum versammelten Gustav Adolf-Vereins statt. An der Schwalwand des imposanten Raumes stand inmitten frischen Grüns die Büste des Schwedenkönigs. Der Saal war dicht gefüllt, auch viele Damen waren erschienen. Vom evangelischen Oberkirchenrath wohnte Oberkonsistorial Koch der Sitzung bei. Das Konsistorium der Provinz wurde durch den Präsidenten Schmidt vertreten, als offizieller Vertreter der Geistlichkeit Berlins erschien der Generalsuperintendent D. Faber, die Synode vertrat Senatspräsident von Meyeren. Von den Gemeindebehörden waren Bürgermeister Kirschner mit den Stadträthen Weise und Namslau und der Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Michelet mit mehreren Stadtverordneten erschienen. Von der Universität sahen wir u. A. Professor Kleinert. Die Sitzung wurde vom Geheimen Oberpostrath Dr. Spilling, als Vorsitzenden des Brandenburgischen Hauptvereins, mit einem herzlichen Willkommen eröffnet. Er warf sodann einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des vor 50 Jahren hier in Berlin begründeten Vereins, der in den 50 Jahren derselbe geblieben in seinem Streben und seinen Zielen, in seiner Arbeit und in seinem Hoffen. Mit der Mahnung, die Versammlung im Geiste der Stifter, in einträchtiger und friedfertiger Gesinnung abzuhalten, schloß der Redner. Im Namen des Kirchenregiments der Provinz begrüßte nun zunächst Konsistorialpräsident Schmidt die Versammlung unter Hinweis auf die kirchliche und staatlich-politische Bedeutung des Vereins, der ein liebreicher Samariter, ein friedenbringender Freund und ein treuer Mahner und Warner gewesen. Auch die gut evangelische Provinz Brandenburg sei nicht ohne Gefahr, auch hier suche eine wohlgeschulte, gutgeleitete und mit großen Mitteln versehene Streitmacht zu erobern, was erreichbar sei, aber der alte Gott lebe noch, der Gott der Wahrheit, der Evangelischen feste Burg. Als Vertreter der Geistlichkeit Berlins begrüßte sodann General-Superintendent D. Faber den Verein, der nichts wolle als Bauen und Gutes verkünden und dem auch Berlin herzliche Dankbarkeit entgegenbringe. Für die Stadtsynode sprach Präsident von Meyeren dem Verein wärmsten Dank aus, daß er Berlin als Ort der Jubelversammlung gewählt. Bürgermeister Kirschner endlich als Vertreter der Stadt rühmte dem Verein nach, daß er den Gedanken der deutschen Einheit von Anbeginn an hochgehalten und gepflegt habe und daß er sich stets fern gehalten von unduldsamem Glaubensstreit und Raum gewährt allen Richtungen des evangelischen Bekenntnisses. In längerer Rede dankte Namens des Zentralvorstandes der Geh. Kirchenrath D. Pank aus Leipzig allen Rednern. Er erinnerte daran, wie Brandenburg immer von echt protestantischen Anschauungen getragen gewesen sei und bürgerliche Ordnung und kirchliches Leben zu vereinigen gewußt habe. Er ging dann auch seinerseits auf das Wirken des Vereins ein, der sich grundsätzlich jeder aggressiven Tendenz ferngehalten habe. „Darin wird sich der Verein auch nicht irre machen lassen durch neuerliche päpstliche Elokutionen, die wohl geeignet sind, alle Evangelischen im Innern zu verletzen, sie aber nie zu gleichem Thun verleiten können, das verbietet uns unser gutes Gewissen." Damit schloß die Begrüßungssitzung. Den geschäftlichen Mittheilungen des Geh. Raths Krech entnahmen wir noch, daß in Vertretung des Kaisers der Prinzregent von Braunschweig, Prinz Albrecht, heute dem Gottesdienst in der Nikolaikirche beiwohnen wird. Wie verlautet, steht auch das Erscheinen der Kaiserin in Aussicht. Nach der Begrüßungssitzung begaben sich die Mitglieder des Zentralvorstandes und die Abgeordneten der Einzelvereine hinauf nach dem Bürgersaal zu einer geschäftlichen Sitzung. Am Abend fanden in 7 Kirchen der Stadt vorbereitende Festgottesdienste statt, bei denen von Konfirmanden und Vereinen Festgaben überreicht wurden.

— Die Hauptversammlung des Zentral-Ausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland fand in Altona am 25. statt. Es waren Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands zahlreich erschienen. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter v. Schenckendorff-Görlitz begrüßte zunächst den Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums und der Regierung in Schleswig, Regierungs- und Schulrath Schöppa; er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung auch weiterhin der guten Sache ihre Förderung angedeihen lassen möge. Regierungsrath Schöppa führte aus, daß die Provinz Schleswig-Holstein mit ihrer im Großen und Ganzen kerngesunden Bevölkerung die Bestrebungen des Zentralausschusses, wie sie sich in der Person des Abgeordneten von Schenckendorff verkörperten, sowohl aus vorbeugenden als nationalen Gründen willkommen heiße. (Lebhafter Beifall.) Zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Sind Wettspiele zur Belebung des Jugendspiels zu empfehlen?" begründete als Referent Professor Dr. Koch-Braunschweig die von ihm und dem Korreferenten Direktor Prof. Raydt-Leipzig aufgestellten Leitsätze; dieselben wurden mit kleinen Aenderungen von der Versammlung einstimmig angenommen. Der wesentlichste Inhalt der Leitsätze ist, daß Wettspiele nie zum Selbstzweck werden sollen, daß sie aber zu empfehlen sind, weil sie bei richtiger Durchführung den Betrieb der Spiele fördern. — Der zweite Punkt der Tagesordnung behandelte die Frage, „inwieweit die Klagen über die Betheiligung der Schüler an sportlichen Veranstaltungen berechtigt und damit verbunden seien". (Referent Dr. Witte-Braunschweig.) Nach einer langen Aussprache wurden die von Dr. Witte und Dr. Kohlrausch vereinbarten Leitsätze angenommen, in welchen verlangt wird, daß man sich gegen die Ausschreitungen des Sports mit allem Nachdruck wenden, aber den guten Kern nicht übersehen solle. Gegen sportliche Veranstaltungen, welche unter der Leitung der Schule stehen, oder deren Genehmigung finden, ist nichts einzuwenden. Auch außerhalb des Rahmens der Schule stehende Veranstaltungen werden zu gestatten sein, wenn sie von Männern geleitet werden, die das genügende Verständniß für Jugenderziehung haben und mit der Schule in Berührung und Einvernehmen zu bleiben trachten. Immer aber muß in solchen Fällen der einzelne Schüler eine besondere Erlaubniß der Schulbehörde einholen, die namentlich dann verweigert werden sollte, wenn der Schüler seinen Verpflichtungen gegen die Schule, wie insbesondere auch gegen den Turnunterricht der Anstalt nicht genügend nachkäme. — Ueber die Frage, ob Spielvereinigungen an den höheren Schulen der Spielbewegung förderlich sind, berichten die Herren Oberlehrer Dunker-Hadersleben und Dr. Schmidt-Bonn. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß Schülerspielvereinigungen der Spielbewegung unter gewissen Vorsichtsmaßregeln dem Spielbetrieb und der Entwicklung des Schülers förderlich sind. — Die „Förderung der Bewegungsspiele an den Universitäten" betrachtet der Zentralausschuß als eine wichtige Aufgabe. Seit mehreren Jahren hat der Ausschuß sich dieser manche Schwierigkeiten darbietenden Arbeit unterzogen; insbesondere hat der Oberlehrer Wickenhagen-Rendsburg sich dieser Aufgabe gewidmet und berichtete über die bisherigen Erfahrungen und über weitere wünschenswerthe Schritte. Das Korreferat gab der Universitäts-Oberturnlehrer Schröder-Bonn. Zur Durchführung eines ununterbrochenen Betriebes der Leibesübungen auf den Hochschulen soll die Anlage eines ausreichenden Spielplatzes neben der Einrichtung einer Turnhalle überall angestrebt werden. In den Unterausschuß zur besonderen Förderung wurden gewählt die Herren Wickenhagen, Oberlehrer Heinrich und Oberturnlehrer Fritz Schröder. — Eine Besprechung über eine Organisation der örtlichen Volksfeste führte zu der einstimmigen Annahme der von Dr. F. A. Schmidt-Bonn aufgestellten Leitsätze, in welchen praktische Maßregeln für die Belebung und Veredelung der Feste des deutschen Volkes empfohlen werden. — Als nächster Kongreßort wurde einstimmig Bonn gewählt.

— Der „Hamb. Korr." beschäftigt sich in einer Auslassung mit dem Quittungswesen in der Finanzverwaltung und tritt für dessen Beseitigung ein. Das Blatt begründet dies Verlangen wie folgt: Die Beibehaltung ist außergewöhnlich kostspielig, wenn die Unbequemlichkeit für den Empfänger und für die die Quittungsunterschrift beglaubigenden Behörden selbst ganz aus dem Spiel bleiben soll. Man denke an die zahllosen Empfänger von Pensionen, von Zahlungen, die der Staat zu leisten hat; sie müssen sich einem zum Theil geradezu lächerlichen Quittungsbüreaukratismus (selbst ihr Leben müssen sie sich bescheinigen lassen) unterwerfen, während doch dem Staat und dem Reich die Quittung der Reichspostbehörde über die richtige Auszahlung an den Empfangberechtigten vollkommen ausreichen würde. Milliarden werden alljährlich durch die Reichspostanstalten ausgezahlt; wann hört man je Klage darüber führen, daß der Briefträger sich in der Person des Empfangberechtigten geirrt? Und selbst wenn das geschehen wäre, haftet denn nicht die Post, also das deutsche Reich für den Betrag der irrthümlichen Auszahlung? Was will denn die Finanzverwaltung im Reich und in Preußen mehr? Sie hätte doch selbst in erster Linie dafür zu sorgen, daß die Reichsbehörden für ihren Kassendienst nutzbar gemacht werden; um so einfacher werden die Baarzahlungen, die dem Empfangberechtigten sogar ins Haus gebracht werden, um so mehr vollzieht sich die Zahlungsausgleichung von Kasse zu Kasse, die doch dringend gefördert werden sollte, um so geringer werden die Gefahren bei der Uebertragung und Auszahlung von Geldern. Warum haben denn unsere amtlichen Kassen noch immer keine dienstliche Kenntniß von der Einrichtung der Postanweisungen? Eine einfache Anordnung des Staatsministeriums und des Reichskanzlers, wonach alle Auszahlungen von staatlichen und Reichskassen an Private bis zum Betrage von 400 Mark durch einfache Postanweisungen und alle Zahlungen an Kaufleute, die darum ersuchen, durch Ueberweisung auf Reichsbank-Girokonto zu erfolgen haben, würde diesen alten und lästigen büreaukratischen Zopf schnell abschneiden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. September. Das Befinden des Grafen Badeni ist anhaltend sehr gut. Die Kaiserin Elisabeth hat sich telegraphisch nach dem Befinden des Grafen erkundigt, ebenso die Erzherzogin Elisabeth, der Erzherzog Rainer und Oberthofmeister Graf Wolkenstein in Namen des Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Isabella. Graf Badeni müßte als Katholik wegen seines Duells von der Kirche exkommunizirt werden; der Papst hat aber auf Intervention des Kardinals von Wien, Gruscha, dem Ministerpräsidenten Absolution ertheilt.

Prag, 28. September. In einer heute abgehaltenen Versammlung der jungczechischen Vertrauensmänner wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Partei unter Festhaltung an dem Beschlusse des Nimburger Kongresses die Abgeordneten beauftragt, auch zukünftig mit aller Entschiedenheit die Realisirung der staatsrechtlichen, nationalen, politischen und sozialen Forderungen des Czechenvolkes anzustreben. Die Resolution billigt den Beitritt der czechischen Abgeordneten zum Verbande der parlamentarischen Rechten auf Grund des in der Adresse der Majorität in der vorigen Session dargelegten Programms, stimmt dem solidarischen Vorgehen der czechischen Abgeordneten mit den anderen Parteien der Rechten zu, soweit diese entschlossen sind, energisch für die Verwirklichung des gesamten Programms, insbesondere für die Forderung nach Autonomie der Länder und der Durchführung gleicher Rechte aller Sprachen im Reiche einzutreten. Angesichts der aggressiven Vorstöße der deutschen Obstruktion gegen die Integrität und Einheit des Königreiches Böhmen sowie gegen die Rechte des Czechenvolkes und der czechischen Minoritäten stellt das Vertrauensmänner-Kollegium den Abgeordneten taktische Freiheit anheim in dem Vertrauen, daß sie ihr Vorgehen im Parlamente überhaupt sowie gegenüber der Regierung dem Interesse des Volkes gemäß besonders darnach einrichten werden, ob die Regierung sich entschließen wird, etappenweise die czechischen Forderungen zu erfüllen und im Geiste nationaler Gerechtigkeit und Autonomie der Länder zu regieren.

Pest, 28. September. Der König und die Königin von Rumänien sind heute Nachmittag um $2^1/_2$ Uhr hier eingetroffen. Zu ihrem Empfang waren auf dem Bahnhofe erschienen Kaiser Franz Josef mit seinem ersten Generaladjutanten General der Kavallerie Grafen Paar, Erzherzog Otto mit Gemahlin, der Erzherzogin Maria Josefa, Erzherzog Josef, der Ministerpräsident Baron Banffy sowie die übrigen Minister, der Korpskommandeur Prinz Lobkowitz mit dem Generalstabschef des 4. Armeekorps Oberst Jahl, Stadtkommandant FML. Rohonczy, der österreichisch-ungarische Gesandte am rumänischen Hof Baron Aerenthal u. A. Als der König von Rumänien, der die Obersten-Uniform seines österreichisch-ungarischen Regiments trug, dem Salonwagen entstiegen war, umarmten und küßten sich die beiden Monarchen wiederholt. Die Königin Elisabeth küßte der Kaiser auf die Wange. Die Königin trug eine hellblaue Seidenrobe mit Pelzbesatz und Spitzen-Epaulettes und einen Kapothut mit Flieder und weißem Schleier garnirt. Nach der ersten Begrüßung schritten der König und der Kaiser unter den Klängen der rumänischen Königshymne die Front der vom Infanterie-Regiment Nr. 6 König Karol I. von Rumänien gestellten Ehrenkompagnie ab, worauf die beiderseitigen Vorstellungen stattfanden. Im Gefolge des rumänischen Königspaares befanden sich der rumänische Gesandte in Wien Prinz Emil Ghika, der Legationsrath Eugen Mavordi, der Militär-Attachee Major Dimitresco, die beiden Flügeladjutanten Oberst Mano und Major Gracowsky sowie die Obersthofmeisterin der Königin Frau Mavorghena und die Hofdame Bengesco. Zum Ehrendienst bei dem König Karol sind kommandirt FML. Mathes, Major Leclair vom Infanterie-Regiment Nr. 6, Kämmerer Ladislaus Graf Szapary und Hofrath Clandy. Nach kurzem Verweilen im Wartesalon des Bahnhofes bestiegen die Herrschaften die bereit stehenden Hof-Equipagen. Vor dem Ostbahnhofe hatte die rumänische Kolonie Spalier gebildet und brach bei dem Erscheinen des Wagens mit dem Herrscherpaar in stürmische Willkommensrufe aus, für welche der König und die Königin, nach allen Seiten sich freundlich verneigend, dankten. Auch das auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe bis zur Hofburg äußerst zahlreich versammelte Publikum brachte dem rumänischen Herrscherpaare begeisterte Huldigungen dar. In der Hofburg angelangt wurden der König und die Königin am untersten Treppenabsatze von dem Obersthofmeister Prinzen Liechtenstein und dem Hofmarschall in Ungarn Grafen Ludwig Apponyi empfangen, während Erzherzogin Klotilde die Majestäten auf der Treppe erwartete. Nachdem die Majestäten dann im weißen Saale von dem Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski, den Bannerherren und dem Gefolge des Kaisers Franz Josef begrüßt worden waren, zogen sie sich in die für sie bestimmten Gemächer der Hofburg zurück. Um 5 Uhr war Hoftafel in engerem Kreise, an welcher die Majestäten und die beiderseitigen Gefolge theilnahmen; gleichzeitig fand eine Marschalltafel statt. Abends fand in der Oper Festvorstellung statt, welcher die Majestäten, die Erzherzöge, die Erzherzoginnen sowie ein erlesenes Publikum beiwohnten. Die Majestäten wurden beim Erscheinen mit begeisterten Eljenrufen begrüßt. Anläßlich des Besuches des rumänischen Königspaares veranstaltete die hiesige Presse ein Bankett, welchem u. A. das Mitglied des Magnatenhauses Gall, Ministerialrath Beruzik, mehrere Abgeordnete sowie eine Anzahl ausländischer Journalisten beiwohnten. Das Bankett verlief in gehobener Stimmung.

Frankreich.

Paris, 26. September. Die spanische Regierung oder vielleicht nur die auf eigene Faust handelnde hiesige spanische Botschaft, sucht auf die Pariser Presse einzuwirken, um durch sie die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung Frankreichs auf die Haltung der Vereinigten Staaten gegen Spanien zu lenken und wo möglich eine Stellungnahme des französischen Volkes zu dieser Frage herbeizuführen. Auf einen ernsten Erfolg, das sei vorweg bemerkt, hat die spanische Regierung dabei nicht zu rechnen. Alle verständigen Franzosen wünschen Spanien alles Gute; nicht etwa wegen der berühmten „lateinischen Bruderschaft", die dem Franzosen kaum jemals zum Bewußtsein kommt, sondern aus sehr prosaischen Gründen. Ein großer Theil der spanischen Staatsschuld und der Eisenbahnschuld- und Antheilscheine ist in französischem Besitz und wenn es jenseits der Pyrenäen schief geht, so zittern diesseits hunderttausend Rentner oder Sparer. Außerdem ist Spanien ein Hauptkunde des französischen Handels, namentlich in Luxuswaaren, und eine schlechte Lage der Spanier macht sich in sehr vielen Pariser Mode- und anderen Werkstätten schmerzlich fühlbar. Aber trotz dieser engen Beziehungen zwischen beiden Ländern und trotzdem, daß viele Franzosen ein dringendes praktisches Interesse am Wohlergehen Spaniens haben, würde es keinem Franzosen einfallen, diplomatische Weiterungen, geschweige denn einen Krieg mit den Vereinigten Staaten um der schönen Augen Spaniens willen zu wünschen. Einmal haben die Kubaner hier, namentlich bei den Radikalen, starke Sympathien und man würde den Erfolg ihrer Bestrebungen an vielen Stellen ohne Bedauern sehen. Und dann liegt Frankreich an den Vereinigten Staaten eben so viel wie an Spanien, gleichfalls nicht aus Empfindsamkeit, sondern aus Rucksicht auf die fruchtbaren Handelsbeziehungen. Die Feindseligkeit Nordamerikas gegen das französische Unternehmen in Mexiko ist längst vergeben und sogar vergessen. Der mexikanische Krieg war ja in Frankreich nie volksthümlich und der diplomatische Widerstand Nordamerikas schon darum seiner Zeit mit einer Art regierungsfeindlicher Schadenfreude aufgenommen worden. Jener Krieg war eine Angelegenheit des Kaiserreichs und mit diesem fühlt das französische Volk heute keine Zusammengehörigkeit. Spanische Stimmen suchen der hiesigen öffentlichen Meinung mit dem Hinweis bange zu machen, daß die Ueberhebung der Nordamerikaner sich gegen alle europäischen Mächte richte, die in Amerika einen Fuß haben, und daß früher oder später jeder europäische Staat, der in dieser Lage ist, seine Rechte gegen die Vereinigten Staaten zu vertheidigen haben werde. Das fürchtet man aber hier nicht. Frankreich hat außer den zwei kleinen Inseln vor Neufundland und den französischen Antillen (La Martinique) in Amerika nur Cayenne und daß diese Besitzungen in absehbarer Zeit von Nordamerika bedroht sein könnten, das glaubt hier Niemand. Wenn die Spanier sich ernstlich einbilden, daß Frankreich sich ihnen zu liebe mit den Vereinigten Staaten überwerfen werde, so gehen sie bitteren Enttäuschungen entgegen.

Arbeiterbewegung.

Brüssel, 27. September. Am 4. und 5. kft. Mts. findet in Lüttich der nationale Kongreß der Bergarbeiter Belgiens statt. Nach der sozialistischen Presse wird der Kongreß alle Zechen auffordern, innerhalb acht Tagen die Löhne zu erhöhen. Lehnen die Zechenbesitzer ab, so soll der Gesamtausstand am 13. Oktober d. Js. ins Werk gesetzt werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. September. Der „Norddeutsche Lloyd" empfing auf einen dem Kaiser unterbreiteten Bericht über die Resultate der ersten Reise des „Kaiser Wilhelm der Große" vom Kaiser aus Rominten folgende huldvolle Antwort:

„Ihre so überraschende Meldung hat Mich von ganzem Herzen gefreut. Die unerreichte Leistung giebt Zeugniß von der Zuverlässigkeit der Werft, auf welcher das deutsche Schiff entstanden, und entspricht dem hohen Namen, den es trägt. Möge unser Schiffsbau stets wie jetzt vorwärts strebend unerreicht bleiben und nur das denkbar Beste an Schiffen Ihrer bewährten Gesellschaft und Bremens Flagge zuführen. Wilhelm. I. R."

Ebenso hat der Kaiser anläßlich der glänzend verlaufenen ersten Reise des Schnelldampfers aus Rominten folgendes Telegramm an Herrn Geheimrath Schlutow gerichtet:

„Meine wärmsten Glückwünsche zu dem großartigen Resultat der ersten Reise „Kaiser Wilhelm des Großen". Wilhelm. I. R.

Ueber die Fahrt des „Kaiser Wilhelm der Große" gehen „Bösmann's Tel.-Bur." aus Newyork jetzt folgende sichere Angaben zu. Die in Frage kommende Strecke von Needles-Sandy Hook, die 3050 Seemeilen beträgt, wurde von dem Dampfer in 5 Tagen 22 Stunden 30 Minuten zurückgelegt, also durchschnittlich täglich 513 Meilen oder für die Stunde 21,4 Meilen. Diese außerordentliche Leistung des Schiffes übertrifft den bisherigen Rekord des Dampfers „St. Louis", der 6 Tage 10 Stunden 14 Minuten betrug, um $11^3/_4$ Stunden. Da erfahrungsgemäß die transatlantischen Dampfer auf ihrer ersten Reise bezüglich der Fahrgeschwindigkeit zumeist weniger günstige Ergebnisse aufzuweisen haben, dürfte der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" späterhin noch glänzendere Ergebnisse erzielen. Die Kajütpassagiere des Dampfers haben vor Verlassen des Schiffes folgenden Beschluß einstimmig gefaßt: „Die Passagiere „Kaiser Wilhelm des Großen" auf seiner ersten Reise wünschen ihren vollkommenen Beifall zum Ausdruck zu bringen bezüglich der ausgezeichneten Eigenschaften des Dampfers nicht nur als solchen, sondern auch in Rücksicht auf jeden anderen Anspruch, den man an einen Passagierdampfer stellen kann. Ferner wünschen sie öffentlich anzuerkennen die stets gleiche Höflichkeit des Kapitäns und seiner Offiziere, die durch ihre hervorragende seemännische Tüchtigkeit und ihr liebenswürdiges Benehmen zu der Vollendung dieser sichern, raschen und angenehmen Reise so sehr beigetragen haben, mithin wünschen sie dem Norddeutschen Lloyd ihren Dank dafür zum Ausdruck zu bringen, daß derselbe ein solch herrliches Schiff zur Verfügung der Passagiere gestellt hat, die über den Atlantischen Ozean fahren, und hoffen, daß diese thatkräftige und vorwärtsschreitende Politik des Norddeutschen Lloyd mit dem Erfolg gekrönt werden möge, den sie verdient!"

— Ueber eine Staffelung der Brausteuer sollen Gutachten eingeholt werden. Die Hauptzoll- und Steuerämter sollen ihre Berichte bis zum 15. Oktober erstatten. Der den Gutachtern übersandte Fragebogen einer Gewerbe-

kammer lautet: „Halten Sie die Einführung von Staffelsätzen bei der Brausteuer für geeignet, die mittleren und kleineren Brauereien zu entlasten und dieselben gegenüber den Großbrauereien konkurrenzfähiger zu gestalten? Die Staffelsätze sollen betragen: 5 Mark für die ersten 2000 Hektoliter Malz, wenn in einem Jahre nicht mehr als 6000 Hektoliter Malz verbraut werden, 6 Mark für 6001 bis 10 000 sowie für die ersten 10 000 Hektoliter Malz, 6 Mark 25 Pf. für 10 001 bis 40 000 Hektoliter Malz, 6 Mark 50 Pf. für das Malz über 40 000 Hektoliter. Der ermäßigte Satz von 5 Mark soll nur für solche Brauereien gelten, die bereits vor dem 1. Oktober 1889 im Betriebe waren.“ Die Steuer beträgt gegenwärtig 2 Mark. Die hier angenommenen Sätze sind genau die des baierischen Gesetzes, das am 1. Januar 1890 in Kraft getreten ist. In jenem Gesetz ist auch bestimmt, daß den ermäßigten Satz nur die schon vor dem 1. Oktober 1889 betriebenen Brauereien genießen sollen.

— Vom Eisenbahnminister ist angeordnet worden, daß die Sonntags-Rückfahrkarten zweiter Klasse vom Januar 1898 ab eine lila Farbe erhalten, diejenigen der dritten Klasse eine rothe. Außerdem werden die Fahrkarten beider Klassen mit weißen Längsstreifen versehen werden. Diese Neuordnung ist getroffen worden, da vielfach Verwechslungen mit den an Wochentagen zu Sonderzügen ausgegebenen Billets vorgekommen sind.

— Es ist in letzter Zeit häufig darüber Klage geführt worden, daß die Miethsfrauen die Dienstmädchen ihren Herrschaften mit der Vorspiegelung abspenstig zu machen suchen, sie hätten bessere Stellen für dieselben. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß ein solches lediglich geschäftliches Manöver streng bestraft wird und würden alle Herrschaften, die unter derartigen Manipulationen zu leiden haben, im eigenen wie im allgemeinen Interesse gut thun, jeden einzelnen zu ihrer Kenntniß gelangenden Fall unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

— Falsche Zwanzigmarkstücke sind in letzter Zeit im Verkehr aufgetaucht. Die Fälschungen sind den echten Münzen ziemlich gut nachgebildet und nur bei genauer Prüfung als falsch zu erkennen. Sie haben das Gewicht der echten Münzen und sind aus einer Mischung von Kupfer und Blei mit starker Vergoldung hergestellt. Sie tragen das Bildniß Kaiser Wilhelm I., das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1883. Ein besonderes Kennzeichen besteht darin, daß der Kopf und die obersten Federn der Fänge des Adlers nicht so scharf, wie bei den echten Goldstücken ausgeprägt sind und sich von dem Untergrunde nur wenig abheben.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf die am Freitag im Konzerthause beginnenden und vier Abende umfassenden Vorstellungen von Ben Ali Bey hinzuweisen. Letzterer führt eine ganz eigenartige Zauberei vor, bei welcher wir an die alten Magier in Indien und Egypten erinnert werden und wie vor zwei Jahren, dürften auch diesmal die Zauber-Soireen von Ben Ali Bey das volle Interesse hervorrufen.

— In der morgen im Stadttheater zur ersten Aufführung gelangenden Schwank-Novität „Komtesse Käthe“ sind in der Titelrolle Frl. Kallweit und daneben die Herren Förster und Lebius hervorragend beschäftigt.

— Das von den Vertretern der drei Schulen Stolze, Schrey und Velten aufgestellte „Einigungssystem“ ist da: Es wird demselben die denkbar größte Einfachheit der Erlernung mit unbedingter Zuverlässigkeit, großer Schreibflüchtigkeit und Formschönheit nachgerühmt; es „soll den Schüler weit früher in den Stand setzen, die zur nutzbringenden Anwendung der Kurzschrift erforderliche Schnelligkeit zu erreichen, als dies bisher der Fall gewesen“. Ob sich diese Eigenschaften als zutreffend erweisen werden, bleibt mindestens abzuwarten, denn solche von einem System zu behaupten, das noch nicht praktisch verwendet worden ist, scheint doch wohl etwas verfrüht. Außerdem kann durchaus nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die gesamte Stolze'sche, Schrey'sche und Velten'sche Schule fortan dem neuen System sich zuwenden werden; vielmehr ist anzunehmen, daß mancher Verein dem alten System treu bleiben wird. Und wer bürgt ferner dafür, daß auch das neue System über kurz oder lang nicht ebenfalls verbesserungsbedürftig ist? Dagegen hat das Gabelsberger'sche System gezeigt, daß es auf Grundlagen aufgebaut ist, die eine Verbesserung nicht erheischen. Es ist ferner das bei weitem verbreitetste System, ist unter Ausschluß aller anderen Systeme in den Schulen von Oesterreich, Baiern, Sachsen, Sachsen-Weimar und Oldenburg amtlich und im sächsischen Heere durch Verfügung des Kriegsministeriums vom Mai d. J. allein eingeführt. In Würtemberg dagegen, wo es mit anderen Systemen an den Schulen zugelassen worden, hat es diese in freiem Wettbewerb vollständig geschlagen. Es ist das anerkannt beste und hat sich in der Praxis stets als zuverlässig erwiesen. Wir verweisen noch auf den am 1. Oktober in der Randower Molkerei stattfindenden öffentlichen Vortrag über: „Wesen und Bedeutung der Stenographie“.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50, Schinken 1,20, Bauch 1,10 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60, Keule 1,50, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger. — Gänse wurden mit 48—50 Pf. per Pfund bezahlt.

* Ein Schneidermeister aus Greifenhagen, der zugleich die Geschäfte eines Versicherungsagenten versieht, kam heute hierher, um Anzeige von einem frechen Ueberfall zu erstatten, dessen Opfer er gestern Abend geworden. Der Herr hatte sich gestern zu Rad nach Staffelde begeben und dort etwa 300 Mark einkassirt; auf dem Heimweg wurde er in einem Walde zwischen Staffelde und Greifenhagen von zwei Strolchen gestellt. Letztere warfen einen Knüttel vor das Rad und brachten dadurch den Fahrer zu Fall, worauf sie dem Ueberfallenen einen Revolver vorhielten und die Herausgabe der Baarschaft verlangten. Da der Schneidermeister unbewaffnet war, so blieb ihm nichts übrig, als das Geld herzugeben, womit die Räuber verschwanden. In der Greifenhagener Gegend sollen sich schon seit einiger Zeit verdächtige Kerle umhergetrieben und harmlose Ausflügler belästigt haben, jetzt scheint ihnen allerdings ein Hauptric gelungen zu sein.

* Aus einem verschlossenen Bodenraum des Hauses Bogislavstraße 16 wurden kürzlich Wäschestücke im Werthe von 25 Mark gestohlen.

* Die hier bestens bekannten Leipziger Sänger aus dem Krystall-Palast, die Herren Eyle, Schmidt, Pastory, Plättner, Hedrich und Betzer werden am Sonntag, den 3. Oktober, in der Philharmonie ihren Einzug halten, um eine Reihe von Vorstellungen zu geben, worauf wir schon jetzt hinweisen.

* In Möringen brannte gestern Abend auf dem Gehöft des Bauern Karl Klempnow eine Scheune nebst Schuppen nieder.

Bellevue-Theater.

August Junkermann's Gastspiel brachte gestern noch eine Aufführung des „Mecklenburgischen Charakterbildes“ „Dörchläuchting“. Das Stück wurde bereits vor ca. 10 Jahren hier zum ersten Male aufgeführt, ohne sich besonders wirksam zu erweisen, und auch der gestrige Erfolg war mehr der Darstellung als dem „Charakterbild“ zuzuschreiben, es ist ein Unikum an Harmlosigkeit und die Glaubwürdigkeit der einzelnen Scenen stellt an den Zuschauer doch etwas allzu große Ansprüche, dazu kommt, daß auch der Inhalt der gleichnamigen Reuter'schen Erzählung manche willkürliche Aenderung erfahren hat. Anzuerkennen ist, daß in dem Herzog Adolf Friedrich, Herzog von Mecklenburg-Strelitz, für Herrn Junkermann eine sehr dankbare Rolle geboten ist und er führte dieselbe mit bewährter Meisterschaft durch, indem er aus dem etwas despotischen und doch gemüthlichen Landesfürsten einen prächtigen Charakter schuf, welcher von gemüthlichem Humor durchdrungen war und dabei — besonders im letzten Akt — Töne warmer Empfindung fand, nur die Gewitterfurcht im 2. Akt erschien uns etwas zu possenhaft. — Das heimische Personal versuchte sich auch mit mehr oder minder glücklichem Erfolge im mecklenburgischen Dialekt. Eine recht frische Leistung bot wieder Frl. Stähler als „Stiening“, auch der „Konrektor Aepinus“ des Herrn Kienscherf war eine wohlgelungene Leistung. Herr Schumacher faßte den „Dichterling Kägebein“ von der drastischen Seite auf und Herr Kirchner fand sich mit der nicht sehr glücklichen Rolle des „Herzogl. Läufer Halsband“ ganz gut ab. Nicht unerwähnt wollen wir Frl. Kroschar (Frau Schulz) und Herrn Schumann (Rand) lassen, sehr wirksam gab Herr Duckert die kleine Episodenrolle des „alten Mannes“. Für die Regie gebührt Herrn Werthmann volle Anerkennung. — Den Schluß der Vorstellung bildete der Schwank „Jochen Päsel“, in welchem die drastische Darstellung des Offiziersburschen durch Herrn Junkermann die heiterste Stimmung hervorrief. — Morgen, Donnerstag, wird der geschätzte Gast zum letzten Male und zwar als „Onkel Bräsig“ auftreten. R. O. K.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 28. September. Dem Begründer und langjährigen Meister der hiesigen Loge „Sundia zur Wahrheit“, dem im vorigen Jahre verstorbenen Regierungs- und Medizinalrath Dr. Rudolf v. Haselberg, ist auf dessen Grabe eine Denktafel errichtet. Wie die „Stralf. Ztg.“ mittheilt, ist dieselbe mit maurerischen Emblemen geziert und enthält die Inschrift: „Schlaf oder Tod — Hell strahlt das Morgenroth.“ (Aus des Stralsunder Dichters Karl Lappe Lied: „Nord oder Süd! Wenn nur im warmen Busen ein Heiligthum der Schönheit und der Musen, ein götterreicher Himmel blüht!“, welches der Verstorbene so sehr liebte.) Darunter stehen die Worte: „Die Brüder der Loge „Sundia zur Wahrheit“ ihrem Meister.“

W. Kolberg, 28. September. Parkanlagen sind für jeden Badeort mehr und mehr ein dringendes Bedürfniß und die hiesige Badedirektion ist darauf bedacht, auch für unser Bad dieselben zu vergrößern. Die Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung einer Vorlage des Magistrats gemäß beschlossen, die Grundstücke an der Gneisenauschanze, 62 Morgen, für 45 000 Mark zum Zwecke der Aufforstung an die Badedirektion zu verkaufen. — Der Kaufmann Albert Hoffmann beging heute die Feier seines 50jährigen Jubiläums als Bürger unserer Stadt.

Körlin, 28. September. Um die Bürgermeisterstelle der Stadt Körlin a. Pers. haben sich 44, den verschiedensten Berufsklassen angehörende Personen beworben. Darunter befinden sich 10 Bürgermeister, 3 Kämmerer, 1 Beigeordneter, 21 Stadt-, Polizei- und Privatsekretäre ꝛc. Die übrigen Bewerber setzen sich aus Freiherren, Offizieren, Regierungs- und Gerichts-Referendaren, sowie Diätaren und endlich einem Elementarlehrer zusammen. Die Stadtverordneten-Versammlung prüfte gestern eingegangenes Material und beschloß, einen in den Bürgermeister-Geschäften bereits bewährten Mann zu wählen.

4 **Bütow**, 28. September. In Adlig-Wussecken entstand Montag Mittag in der Scheune des Rittergutsbesitzers v. d. Lancken ein Schadenfeuer, wodurch dieselbe mit allen Futtervorräthen, besonders Kleeheu, ein Raub der Flammen wurde. Auch das der Scheune gegenüber an der andern Straßenseite liegende Gärtnerhaus brannte ab. Die Scheune soll am Sonnabend verschlossen worden sein und seitdem ist sie von keinem Menschen betreten worden. — Heute, kurz vor 4 Uhr Morgens brannten in der Schulstraße die Hintergebäude des Kanzlisten a. D. Wolff und Sattlermeisters G. Kramp hierselbst nieder. Bei der Windstille gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, daß die Nachbargebäude nur beschädigt wurden. Das Vieh konnte gerettet werden, die aufgespeicherten Vorräthe und das Mobiliar des Arbeiters Kolberg verbrannten. Letzteres war zum Glück mäßig versichert. Die abgebrannten Gebäude waren in der Pommerschen Feuersozietät versichert.

Gerichts-Zeitung.

= **Köslin**, 28. September. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich der Stationsarbeiter und Hülfsweichensteller Franz Wachs aus Kolberg zu verantworten, er war beschuldigt, am 18. Juli d. J. durch falsche Weichenstellung die Entgleisung zweier Personenwagen des Vormittag-Personenzuges von Kolberg nach Gollnow auf dem Vorbahnhofe zu Kolberg verursacht zu haben. Der Gerichtshof hielt es auch für erwiesen, daß der Unfall durch ein grobes Versehen des Angeklagten herbeigeführt wurde und verurtheilte Letzteren zu 3 Wochen Gefängniß.

Berlin, 28. September. Der Mechaniker Paul Koschemann, welcher wegen Beihülfe zu dem Attentat gegen den Polizeioberst Krause zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, hatte vom Untersuchungsgefängniß aus eine Anzeige wegen Meineids gegen den Bibliothekdiener Brede erstattet. Koschemann glaubte, besonders durch das belastende Zeugniß dieses Verwandten, der nach seiner Behauptung eine falsche Aussage gemacht haben soll, verurtheilt worden zu sein. Die königl. Staatsanwaltschaft hat nach genauer Prüfung die Strafanzeige als völlig unbegründet abgewiesen. In Folge dessen hat Koschemann seine Vertheidiger R.-A. Dr. Werthauer und Dr. Schöps mit dem Wiederaufnahmeverfahren beauftragt. Ueber den Thäter schwebt noch vollständiges Dunkel. Koschemann befindet sich seit Ende Juli im Zuchthause zu Sonnenburg.

Mühlhausen i. Th., 28. September. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Zahntechniker Althaus wegen körperlicher Mißhandlung und Beleidigung zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt. Althaus hatte, wie durch die Beweisaufnahme festgestellt wurde, eine Frau vom Lande nach zwei mißlungenen Versuchen, ihr einen Zahn auszuziehen, bei ihrer Weigerung, die Operation fortsetzen zu lassen, geohrfeigt, an die Brust gestoßen, bei den Haaren gezogen und beleidigende Ausdrücke gegen sie gebraucht. Vom Amtsanwalt waren 3 Wochen Gefängniß beantragt.

Dresden, 28. September. Das Landgericht hatte sich dieser Tage mit einem Prozeß wegen Kindesraubes zu befassen. Auf der Anklagebank saßen die aus Gröningen gebürtige Frau Marie Katharine Taen-Arr-Hee, der in Charlottenburg wohnhafte Baumeister Adolf Gustav Rauter und dessen Sohn, der Rechtskandidat Georg Alphons Rauter. Die 29 Jahre alte, elegant gekleidete Frau und Mutter von drei allerliebsten Kindern im Alter von 10, 8 und 7 Jahren reichte am 27. April 1886 in Amsterdam dem Hauptzeugen Taen-Arr-Hee, der als Sohn eines chinesischen Großkaufmanns in England geboren wurde und Inhaber der bekannten Theehandlung in der Leipzigerstraße ist, die Hand zum Bunde fürs Leben. Die Ehe gestaltete sich in den letzten Jahren sehr unglücklich. Beide Gatten warfen sich den Bruch der ehelichen Treue vor und leben seit vergangenem Frühjahr getrennt. Taen-Arr-Hee reichte am 6. März d. J. bei dem Landgericht II in Berlin die Klage auf Ehescheidung ein und verließ gleichzeitig den gemeinschaftlichen Haushalt in Groß-Lichterfelde, um seinen Wohnsitz in Berlin zu nehmen. Seine Frau nahm mit den drei Kindern vorübergehend ihren Aufenthalt in Charlottenburg, wo sie die beiden Mitangeklagten kennen lernte. Am 10. April erschien der Gatte im Quartier der abwesenden Frau und erklärte dem Dienstmädchen, er wolle mit den Kindern spazieren fahren, worauf er diese von Berlin aus seiner in Dresden wohnhaften Mutter zuführte, um einen Beschluß des Gerichts betreffs der Kinder abzuwarten. Er unterrichtete auch von diesem Schritte sofort seine Frau, und durch diese erhielten die beiden Mitangeklagten Kenntniß von dem Sachverhalt. Vier Tage später, am 14. April, reiste Frau Taen-Arr-Hee mit Rauter und dessen Sohn nach Dresden, und letztere mietheten bald nach der Ankunft in der sechsten Nachmittagsstunde auf der Struvestraße ein zweispänniges Geschirr nebst einem „Diener“, dessen Rolle der Kutscher Lehmann spielte, während ein Kollege Lehmanns, Namens Steglich, das Geschirr führte. Sie begaben sich in die Wohnung der Mutter des Herrn Taen-Arr-Hee, wo zur Zeit nur eine Verwandte Taen-Arr-Hees mit den Kindern weilte, und klingelten. Den Ruf „Wer da“! beantwortete Rauter senior mit den Worten: „Ein Schutzmann — Bitte, machen Sie auf!“ und nach erfolgter Oeffnung drangen alle vier Personen in die Wohnung ein, worauf Rauter sen. sofort die erschrockene Zeugin an der Hand gefaßt und erklärt haben soll: „Sie sind verhaftet! „Sie sind verhaftet!“ Frau Taen-Arr-Hee, die Kousine der Zeugin, lief sofort nach ihren Kindern, von denen eins soeben gebadet werden sollte und nur noch mit dem Hemdchen und Strümpfen bekleidet war. Sie küßte sie und dann nahmen sie, der „Diener“ und Rauter jun. je ein Kind auf die Arme, um die überraschten Kleinen mit größter Schnelligkeit in dem Wagen unterzubringen. Rauter sen., der auf die Frage des überraschten Mädchens: „Was ist denn los?“ kurz und barsch erwiderte: „Sie werden schon sehen!“, erschien noch ein zweites Mal in der Wohnung und erhielt auf sein Ansuchen eine Decke übergeben, die zum Schutz des einen, ziemlich entkleideten Kindes verwendet werden sollte. Die Kinder wurden zunächst nach Berlin und von Frau Taen-Arr-Hee zu ihren Eltern nach Holland gebracht, wo sie sich jetzt noch befinden. Der Gerichtshof erkannte gegen die Frau Taen-Arr-Hee und Rauter sen. auf je 500 Mark, gegen Rauter jun. auf 300 Mark Geldstrafe.

Schiffsnachrichten.

Kuxhafen, 28. September. Das gesunkene Torpedoboot S 26 ist heute früh 8 Uhr zwei Schiffslängen nördlich von der ausgelegten Boje durch den Taucher Andersen aufgefunden worden. Bei dem zweiten Tauchversuch gelang es dem Taucher, durch den Thurm in das Innere des Schiffes einzudringen, wo er die Leiche des Koches Serbent entdeckte, deren im Todeskrampf festgeklammerten Hände löste und sie kurz vor 2 Uhr an die Oberfläche brachte. In Folge der stärker werdenden Strömung mußte er darauf die Arbeit einstellen, die morgen früh 4 Uhr wieder aufgenommen werden soll.

Lübeck, 28. September. Die schwedische Slup „Anna Maria“, die auf der Reise von Lübeck nach Carlshamm war, wurde am 24. d. M., ungefähr vier Meilen von Trelleborg treibend angetroffen. Das Schiff war voll Wasser und die Besatzung hatte den Segler verlassen. Da „Anna Maria“ gefährlich für die Schifffahrt war, wurde sie in Trelleborg eingeschleppt. Von der Mannschaft verlautet bisher nichts, so daß man befürchtet, daß sie umgekommen ist.

Vermischte Nachrichten.

— Eine drollige Antwort gab, wie aus Kuxhafen geschrieben wird, jüngst ein dortiger Volksschüler in der Rechenstunde. Der Junge war, wie dem Lehrer schien, von einer empörenden Unaufmerksamkeit und er beschloß, ihm gehörig auf den Zahn zu fühlen. Deshalb rief er ihn auf und redete ihn folgendermaßen an: „Denke Dir, Du habest ein Beefsteak vor Dir, was erhältst Du, wenn Du es durchschneidest?“ „Zwei Hälften“, antwortete der Junge ganz richtig. „Und wenn Du diese wieder theilst?“ „Vier Viertel.“ „Und wenn Du diese . . .?“ „Acht Achtel.“ „Und wenn . . .?“ „Sechzehn Sechzehntel“, sagte der Schlingel. „Und wenn Du diese wieder theilst?“ „Dann giebt es Hackfleisch, Herr Lehrer“, sagte der Junge trocken, um der unausstehlichen Fragerei ein Ende zu machen, und setzte sich.

Wien, 28. September. In der Nähe der Station Schwechat erfolgte heute Abend $^1/_2$8 Uhr ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastzügen, wobei zwei Personen vom Bahnpersonal getödtet und mehrere Arbeiter leicht verletzt wurden.

α **Rom**, 29. September. Ueber den Wirbelwind, welcher die Provinz Lecce heimsuchte, giebt der „Secolo“ folgende Details: Die Windsäule hatte eine Höhe von 100 Metern und erstreckte sich über eine Oberfläche von ungefähr 500 Metern. In Sava sind 30 Häuser eingestürzt, wobei 24 Menschen verschüttet und 6 getödtet wurden. In Oria forderte der Sturm 75 Opfer, wovon 50 Todte; außerdem sind auch in dieser Stadt eine größere Anzahl Häuser eingestürzt. Verwüstete Häuser und Leichen kennzeichnen die Richtung des Wirbelsturmes. Oliven- und andere Bäume sind entwurzelt und bedecken bedeutende Strecken.

* **Konstantinopel**, 29. September. Die Zahl der am Typhus erkrankten Soldaten in Thessalien vermehrt sich von Tag zu Tag. 6000 Soldaten mußten deshalb bereits in die Heimath entlassen werden, und schon haben weitere 6000 den Befehl zur Rückkehr in die Türkei erhalten.

Maidstone, 28. September. Die Typhus-Epidemie nimmt fortwährend an Ausdehnung zu. Die Zahl der Erkrankungsfälle beträgt bereits mehr als 900, während die Zahl der Todesfälle sich nur auf 50 beläuft. Die Bürgerschaft verlangt von der Regierung eine Untersuchung über die Entstehungsursachen der Epidemie.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. Wind: OSO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loco 70er 44,50 G.

Landmarkt.

Weizen 170—176. Roggen 122 bis 130. Gerste 120—135. Hafer 122 bis 133. Heu 2,50—3,00. Stroh 28—35. Kartoffeln 35—42 pro 24 Ztr.

Berlin, 29. September. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 43,80.

London, 29. September. Wetter: Veränderl.

Berlin, 29. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,70	London lang	—.—
do. do. $3^1/_2$%	102,90	Amsterdam kurz	—,—
do. do. 3%	97,40	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	97,10	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	100,10	Berliner Dampfmühlen	140,00
do. do. 3%	92,10	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	69,50
do. Neuländ. Pfdbr $3^1/_2$%	99,60	„Union“, Fabrik chem Produkte	125,00
3% neuländ. Pfandbriefe	92,10	Barziner Papierfabrik	194,25
Centrallandsch. Pfdbr. $3^1/_2$%	100,00	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	191,00
do. 3%	92,50	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,80
Italienische Rente	93 60	$3^1/_2$% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	100,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,90	Stett. Stadtanleihe $3^1/_2$%	—,—
Ungar. Goldrente	103,40		
Rumän. 1881er am. Rente	100,75		
Serbische 4% 95er Rente	65 60		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,00		
Rum. amort. Rente 4%	89,80		
Russ. Boden-Credit $4^1/_2$%	106,10		
do. do von 1890	102,90		
Mexikan. 6% Goldrente	94 75		
Oesterr. Banknoten	170,15		
Russ. Banknoten Cassa	216 80		
do. do. Ultimo	217,25		
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4^1/_2$%	—,—		
do. (100) 4%	100,80		
do. (100) 4%	98,30		
do. unkb. b. 1905 (100) $3^1/_2$%	96,40		
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,30		
Stett. Vul.-Act. Litt B.	175 00		
Stett. Vulc.-Prioritäten	175,00		
Stettiner Straßenbahn	143,00		
Petersburg kurz	216,15		
London kurz	—,—		

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	199 25
Berliner Handels-Gesellsch.	168,10
Oesterr. Credit	224,70
Dynamite Trust	181 40
Bochumer Gußstahlfabrik	191 60
Laurahütte	170,50
Harpener	182,40
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	195,20
Dortm. Union Littr. C.	95 40
Ostpreuß. Südbahn	105,00
Marienburg-Mlawkabahn	84,25
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	100,90
Lombarden	36,70
Franzosen	145,75
Luxemb. Prince-Henribahn	111,50

Tendenz: Schwach.

Paris, 28. September, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	28	27
3% Franz. Rente	103,05	102 97
4% Ital. Rente	93,92	93,72
Portugiesen	91,80	21,80
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	488 00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
$3^1/_2$% Russ. Anl.	101,50	101,60
3% Russen (neue)	95 15	95,05
4% Serben	66,75	—,—
3% Spanier äußere Anleihe	61 62	61,50
Convert. Türken	$22,22^1/_2$	$22,12^1/_2$
Türkische Loose	116,50	115 50
4% türk. Pr.-Obligationen	455,00	—,—
Tabacs Ottom	334,00	334,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	68 ,00	677 00
Oesterreichische Staatsbahn	731,00	731,00
Lombarden	— —	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	853,00	—,—
Banque ottomane	600,00	598,00
Credit Lyonnais	770,00	769 00
Debeers	727,00	726,00
Langl. Estat.	102,00	103,00
Rio Tinto-Aktien	612,00	606,00
Robinson-Aktien	200 00	200 50
Suezkanal-Aktien	3230	3227
Wechsel auf Amsterdam kurz	203,31	206,37
do. auf deutsche Plätze 3 M	$122^7/_{16}$	12 ,50
do. auf Italien	5,12	5,00
do. auf London kurz	$25,16^1/_2$	25,17
Cheque auf London	25,18	25,19
do. auf Madrid kurz	374 00	372,40
do. auf Wien kurz	208,25	208,25
Huanchaca	43 50	43,25
[illegible]	—,—	—,—

Köln, 28. September. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 62,00, per Oktober —,—. Wetter: Schön.

Hamburg, 28. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 37,00, per Dezember 35,25, per März 35,75, per Mai 36,25.

Hamburg, 28. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September —,—, per Oktober $8,72^1/_2$, per November $8,72^1/_2$, per Dezember 8,80, per März $9,02^1/_2$, per Mai 9,20. Matt.

Bremen, 28. September. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,05 B. Schmalz besser. Wilcox 26 Pf., Armour shield $26^1/_4$ Pf., Cudahy $27^1/_2$ Pf., Choice Grocery $27^1/_2$ Pf., White label $27^1/_2$ Pf. Speck fest. Short clear middl. loco —,—. Reis fest.

Wien, Pest, 28. September. Jüdischen Feiertags wegen bleibt die Getreidebörse heute geschlossen.

Amsterdam, 28. September. Java-Kaffee good ordinary 46,00.

Amsterdam, 28. September. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 28. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine beh., per November 215,00, per März 212,00, per Mai 209,00. Roggen loko —, do. auf Termine beh., per Oktober 118,00, per März 124,00, per Mai 123,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 28. September. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 28. September, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,50 bez. u. B., per September 15,50 B., per Oktober 15,50 B. Ruhig.

Schmalz per September 57,75. Margarine ruhig.

Paris, 28. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 80% loko 26,00 bis 26,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per September 26,50, per Oktober 27,75, per Oktober-Januar 27,87, per Januar-April 28,62.

Paris, 28. Septbr., Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 29,35, per Oktober 28,75, per November-Dezember 28,35, per November-Februar 28,30. Roggen ruhig, per September 18,00, per November-Februar 18,10. Mehl fest, per September 60,85, per Oktober 60,90, per November-Dezember 60,25, per November-Februar 60,20. Rüböl ruhig, per September 57,75, per Oktober 58,00, per November-Dezember 58,00, per Januar-April 58,00. Spiritus fest, per September 38,50, per Oktober 38,50, per November-Dezember 38,25, per Januar-April 38,25. Wetter: Bewölkt.

Havre, 28. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per September 42,75, per Dezember 42,75, per März 43,50. Kaum behauptet.

Petersburg, 28. September. Weizen loko 11,50 bis —,—, Roggen loko 6,50 bis —,— Hafer loko 4,10, Leinsaat loko 11,50 bis —,—. Hanf loko —,—, Talg loko —,—. Wetter: Veränderlich.

London, 28. September. 96proz. Javazucker 11,00, träge. Rüben-Rohzucker loko $8^9/_{16}$, träge. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 28. September. Chili-Kupfer 49,25, per drei Monate $49^5/_8$.

London, 28. September. An der Küste — Weizenladung angeboten.

Glasgow, 28. September, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. $6^1/_2$ d. Warrants middlesborough III. 42 Sh. — d.

Hull, 28. September. Getreidemarkt. Weizen 1 Sh. niedriger. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 28. September. Getreidemarkt. Weizen $^1/_2$ d., Mehl mitunter 1 d., Mais 1 d. niedriger. — Wetter: Schön.

Newyork, 28. September. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 94,25. Mais per Dezember $35^1/_8$.

Newyork, 28. September, Abends 6 Uhr.

	28.	27.
Baumwolle in Newyork	6,62	6,62
do. Lieferung per Dezember	—,—	6,28
do. Lieferung per Januar	—,—	6,33
do. in Neworleans	6,12	6,12
Petroleum, raff. (in Cases)	6,15	6,15
Standard white in Newyork	5,80	5,80
do. in Philadelphia	5,75	5,75
Pipeline Certificates Oktober	70,00	70,00
Schmalz Western steam	$4,77^1/_2$	$4,87^1/_2$
do. Rohe und Brothers	5,25	5,40
Zucker Fair refining Moscovados	$3^5/_{16}$	$3^5/_{16}$
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	96,25	97,50
per September	96,62	97,50
per Oktober	95,37	96,37
per November	93,75	—,—
per Dezember	93,25	94,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,00	7,00
per Oktober	6,00	6,00
per Dezember	6,50	6,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,50	4,55
Mais matt,		
per September	32,50	33,25
per Oktober	32,62	33,25
per Dezember	34,37	35,12
Kupfer	11, 0	11,30
Zinn	1 ,65	13,60
Getreidefracht nach Liverpool	4,25	4,25

Chicago, 2 . September.

	28.	27.
Weizen stetig, per September	88,75	91,00
per Dezember	90,37	91,62
Mais matt, per September	27,25	28,00
Pork per September	8,10	$8,22^1/_2$
Speck short clear	5,25	$5,37^1/_2$

Wasserstand.

* **Stettin**, 29. September. Im Revier 5,52 Meter = 17' 7".

Telegraphische Depeschen.

Paris, 29. September. Der bisherige Botschafter in Wien ist zum Generalgouverneur von Algier ernannt worden; der bisherige Generalgouverneur von Algier ist als Botschafter nach Washington versetzt, der dortige übernimmt den Botschafterposten in Madrid und dieser wieder den Posten in Wien.

London, 29. September. Wie aus Athen gemeldet wird, habe König Georg von Griechenland sich an Zar Nikolaus und Kaiser Franz Josef gewandt mit der Bitte, den Artikel in dem Friedensvertrage, welcher die Grenzregulirung behandelt, abzuändern. Beide Kaiser haben jedoch geantwortet, daß dies nicht möglich sei.

In ganz Griechenland herrscht die größte Aufregung. In der Kammer greifen sämtliche Parteien die Regierung an; eine Kabinetskrisis scheint bevor zu stehen.

Die „Times“ melden aus Konstantinopel, man zeige sich über die langen Verhandlungen wegen des Vertrages beunruhigt. Der Sultan habe indeß volles Vertrauen und rechne auf die Unterstützung Kaiser Wilhelms.

„Daily Telegraph“ meldet von einem geplanten Dynamitattentat in Warschau gegen das Zarenpaar. Die Hauptstraßen, durch die der Zug gehen sollte, waren unterminirt und die Verschwörung sei nur an dem Patriotismus der polnischen Arbeiter gescheitert. Um den Deutschen etwas am Zeuge zu flicken, wird gesagt, daß die Verschwörer keine Polen, sondern deutsche Fabrikanten und Kaufleute seien. Wenn auch die Sache dementirt werde, so beruhe sie doch auf Wahrheit.

Belgrad, 29. September. Die Ankunft des Königs Alexander und Milans erfolgt am 6. Oktober. Sofort nach ihrer Rückkehr soll das Kabinet rekonstruirt werden.

Newyork, 29. September. Lieutenant Peary rüstet sich zu einer neuen arktischen Expedition aus. Er will im Juli nächsten Jahres aufbrechen und unter allen Umständen den Nordpol zu erreichen suchen, selbst wenn fünf Jahre nothwendig wären. Er hat bereits die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen und sich auch mit Eskimos zur Lieferung von Hunden in Verbindung gesetzt. Auf der Expedition wird er nur von einem Arzt und mehreren Eskimos begleitet sein und ist seines Erfolges sicher.

Washington, 29. September. Das Kanonenboot „Waeling“ ist nach Hawai abgegangen. Der „Oregon“ ist von San Francisco jeden Augenblick bereit, ebenfalls nach Hawai abzudampfen. Der Dampfer „Philadelphia“ wird am 2. Oktober in den kalifornischen Gewässern erwartet.